

Keine OPs mehr in Demmin? Ältere Augen-Patienten sind verzweifelt

Von Danilo Vitense

Ab 2020 soll es in der Augenklinik der Hansestadt mit bestimmten Behandlungen vorbei sein, diese nur noch in Greifswald angeboten werden. Eine Nachricht, die in Demmin für viel Aufregung sorgt - vor allem bei den sehgeschädigten Rentnern.

DEMMIN. „Die Information schlug ein wie eine Bombe“, sagt die über 90-jährige Hansestädterin. Namentlich möchte die Demminerin nicht genannt werden, aber unbedingt auf das hinweisen, was sie und viele Betroffene zwischen 70 und 90 Jahren im Moment sehr bewegt. Vor allem diejenigen mit chronischen Erkrankungen, die alle vier bis fünf Wochen zur Behandlung in die Augenklinik von Demmin müssen, um nicht zu erblinden. Die Rentnerin, die ebenfalls zu dieser Gruppe gehört, deutet mit ihrem Finger auf den Zeitungsartikel, der vor ihr ausgebreitet auf dem Wohnzimmerisch liegt. Sie tippt auf die dick gedruckte Überschrift, die ihr seit einigen Tagen schlaflose Nächte bereitet. „Augen-OPs bald nur noch in Greifswald?“, so steht es dort geschrieben.

„Das wäre für uns ein Di-



Für Demminer Patienten mit Augenleiden könnte der Weg zum Behandlungsraum ab Januar 2020 noch etwas länger werden. Vor allem ältere Patienten sind besorgt darüber, bald nur noch in Greifswald wichtige Eingriffe machen lassen zu können. FOTO: PABLO HIMMELSPACH

saster, wenn es so kommt“, sagt sie sichtlich aufgewühlt. Ganz viele Rentner wären davon betroffen und verzweifelt, hat sie aus Gesprächen erfahren. Denn ein Großteil der sehgeschädigten Senioren sei inzwischen schlecht zu Fuß und

auf Fahrdienste angewiesen. Noch können sie wichtige Augenbehandlungen und ambulante Operationen vor Ort wahrnehmen. Dafür kommen Greifswalder Spezialisten extra nach Demmin. „Darüber sind wir sehr, sehr dankbar“, sagt die

ältere Dame. An die acht Mal wurde sie schon in ihrer Heimatstadt am Auge operiert, hat Spritzen bekommen, um einer schleichenden Ermatung des Augenlichts vorzubeugen. Die jüngste liegt knapp eine Woche zurück, weitere sollen folgen. Doch

damit soll Anfang 2020 nun Schluss sein – zumindest in der Praxis in Demmin. Das Kreiskrankenhaus Demmin hat nämlich mit den Greifswalder Fachärzten für Augenheilkunde den Vertrag für das ambulante Operieren vorläufig gekündigt. Dazu

gehört auch die Behandlung durch Injektionen. Demnach kann die Gemeinschaftspraxis, die seit 2012 in Demmin betrieben wird, Anfang 2020 Ressourcen der Klinik nicht mehr nutzen und somit bestimmte Leistungen nicht mehr abdecken. Krankenhauschef Kai Firneisen begründete den Schritt mit wirtschaftlichen Gründen.

Noch ist aber nichts in Stein gemeißelt. Denn zurzeit laufen Gespräche zwischen dem Kreiskrankenhaus und der privaten Augenklinik über eine Neugestaltung der Verträge. Ob es bereits Fortschritte gibt, kann zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht gesagt werden. Firneisen ist erst ab Montag wieder zu sprechen und der für Demmin verantwortliche Augenarzt Dr. Mato Nawka war ebenfalls für eine Nachfrage nicht zu erreichen.

Demmins Senioren wünschen sich dringend eine Lösung, die weiterhin eine Behandlung ihrer Augenleiden in Demmin sicherstellt. „Ansonsten haben wir alle ein Problem“, sagt die 90-Jährige ohne Umschweife. Die meisten haben nicht die Möglichkeit, sich ständig in die Greifswalder Klinik fahren zu lassen.

Kontakt zum Autor
d.vitense@nordkurier.de

Loitzer können am Wochenende gemeinsam in ihre Zukunft tanzen

Von Ulrike Rosenstädt

Ob Loitz tatsächlich im Takt unterwegs ist, wird sich zeigen, wenn die Peenetalier im Ballsaal Tucholski gemeinsam übers Parkett tanzen. Die Zukunftsstadt-Arbeitsgruppe Kommunikation lädt dort nämlich bereits zum dritten Tanzatelier ein.

LOITZ. Das klingt nach einem richtig guten Kontrastprogramm: Während sich draußen der Herbststurm austobt und Regen gegen die Fenster peitscht, wird im Loitzer Ballsaal Tucholski gemeinsam getanzt und erzählt. Am Sonnabend, 12. Oktober, beginnt nämlich im Rahmen des Zukunftsstadt Projektes 2030+, das bereits dritte Tanzatelier.

Wie der Nordkurier berichtete, stellen die Mitglieder der Arbeitsgruppe (AG) Kommunikation den Tanz in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. „Tanz fördert Kommunikation, verbindet die Menschen auf eine besondere Weise, schafft es, Brücken zu bauen“, sind Silke Lenz und Peter Tucholski, beide Mitglieder der AG Kommunikation, fest überzeugt.

Nachdem das Tanzatelier bereits zum Salsa aufs Parkett gebeten hatte, soll es diesmal darum gehen, „tänzerisch Geschichten zu erzählen“, kündigte Tanz- und Theaterpädagogin Silke



Die Tanz- und Theaterpädagogin Silke Lenz leitet am Sonnabend die Veranstaltung unter dem Motto „Loitz in Takt“ im Ballsaal Tucholski. FOTO: ULRIKE ROSENSTÄDT



Mit diesem Logo darf Loitz für sich als Zukunftsstadt werben.

Lenz an. Mitmachen kann jeder, der Lust hat, sich zu bewegen. „Wir beginnen mit einer gemeinsamen Tanzrunde, bei der wir uns aufwärmen. Ich gebe gerne ein Thema vor oder zeige, wie man tänzerisch eine bestimmte Person oder Situation ausdrücken kann“. Was vielleicht beim ersten Hinhören experimentell klingt, solle vordergründig vor allem eines „Spaß machen“, möchte Silke Lenz möglichst viele Peenetal/Loitzer einladen, am Sonnabend mit dabei zu sein.

Los geht's um 14 Uhr im Ballsaal Tucholski, Lange Straße 41. Bis 18 Uhr wollen Mitglieder der Zukunftsstadt AG Kommunikation mit den Gästen tanzen und ins Gespräch kommen, gerne auch Pläne für Loitz 2030 schmieden. Wer dem kalten Wetter trotzen und mit dabei sein möchte, der sollte bequeme Kleidung, vor allem Schuhe mitbringen, in denen es sich gut tanzen lässt.

Silke Lenz nimmt Anmeldungen entgegen und ist auch bereit, im Vorfeld Fragen zu Loitz in Takt! Tanzatelier Nummer drei zu beantworten. Zu erreichen ist sie unter der Rufnummer 0170 2733173 oder per Mail unter kontakt@lenz-art.net

Kontakt zum Autor
u.rosenstaedt@nordkurier.de

Ein Hoch auf Dackeldame Anja und ihre Artgenossen



JARMEN. Der Nordkurier gratuliert heute der Jagdhündin Anja zum Welttag des Hundes! Diesen Tag haben wir zum Anlass genommen, Sie, liebe Leser, aufzurufen, uns tolle Geschichten und Bilder von Ihren Vierbeinern zu schicken. Und das haben Sie getan: Neben dem Bild der vierjährigen Rauhaar-Dackelhündin Anja, das uns ihr Frauchen Ines Pöhler geschickt hat, haben uns unzählige niedliche, witzige und verrückte Fotos der sprichwörtlich besten Freunde des Menschen erreicht. Vielen Dank! In der morgigen Ausgabe erwartet Sie eine Doppelseite mit den süßesten Bildern und tollsten Geschichten.

FOTO: ZVG